

Der Widerspruch im Subjekt: **Zum 100. Geburtstag von Paul Parin**



Einladung zu einer öffentlichen Veranstaltung zur Erinnerung an Paul Parin, Psychoanalytiker und Citoyen

Samstag, 1. Oktober 2016, Kino Riffraff I, Neugasse 57, 8005 Zürich, 10h - 14h

Programm

10h Türöffnung

10h15 Begrüssung durch Nicole Burgermeister, Seminarleitung Psychoanalytisches Seminar Zürich

10h30 Podiumdiskussion „**Der Widerspruch im Subjekt**“

mit Ursula Hauser, Emilio Modena, Bigna Rambert, Berthold Rothschild

Moderation: Pedro Grosz

12h -12.30h Pause. Erfrischungen an der Bar (kein Mittagessen)

12h45 Einführung zum Film über Paul Parin und Goldy Parin-Matthèy „**Mit Fuchs und Katz auf Reisen**“ durch Marianne Pletscher

13h Filmvorführung

14h Schluss der Veranstaltung

Das Psychoanalytische Seminar Zürich und die Stiftung für Psychotherapie und Psychoanalyse freuen sich auf Ihre Teilnahme. Eintritt frei.

Voranmeldung notwendig an kstettler@bluewin.ch. Sie erhalten eine Teilnahmebestätigung.

Paul Parin (1916-2009) wäre am 20. September 100 Jahre alt geworden. Aus einer grossbürgerlichen Familie säkularisierter Juden in Slowenien herkommend, wurde er schon früh in der Opposition zum väterlichen Patriarchen zum sozialkritischen Rebellen. Er las die Schriften von Karl Marx und erlebte den Aufstieg des Faschismus und die Judenverfolgung am eigenen Leib in Graz, wo er das Gymnasium besuchte und Medizin studierte. Klarsichtig verliess er das mit Hitler sympathisierende Österreich noch vor dessen Anschluss und kam als Auslandschweizer nach Zürich, wo er sein Medizinstudium abschloss. Hier traf er auf seine spätere Frau Goldy Matthè, die sich – aus Graz stammend – während des spanischen Bürgerkrieges den Internationalen Brigaden angeschlossen hatte. Hier traf er in einem Kreis fortschrittlicher Ärzte auch seinen späteren engen Mitarbeiter Fritz Morgenthaler. Nach dem Ausbruch des 2. Weltkrieges schloss sich das Trio einer Ärztemission der Centrale Sanitaire Suisse (heute Medico International) an, die zu den Tito-Partisanen reiste und unter abenteuerlichen Bedingungen eine chirurgische Station in Montenegro aufbaute.

Nach Titos Sieg erlebten die parteiungebundenen Revolutionäre allerdings unter dem Zeichen des Personenkultes die fortschreitende Implementierung eines autoritären kommunistischen Regimes. Sie realisierten, dass sogar bei den ehemaligen Partisanen mächtige subjektive Faktoren den Aufbau eines basisdemokratischen freiheitlichen Staates behinderten. So kehrten sie nach Zürich zurück und wandten sich der Psychoanalyse zu. Sie gründeten eine Gemeinschaftspraxis, die sich bald zur führenden Werkstatt einer fortschrittlichen Psychoanalyse entwickelte. Paul Parin war dabei derjenige, der am leichtesten zur Feder griff und am meisten publizierte. Als die Zahl der InteressentInnen den Rahmen eines Arbeitskreises sprengte, wurde 1958 das Psychoanalytische Seminar Zürich (PSZ) gegründet, welches von der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGP) als Ausbildungsstätte für Freudsche Psychoanalyse anerkannt wurde. Trotz dieser Erfolge wurde den drei Weltbürgern die Atmosphäre des Kalten Krieges in der Schweiz der 50er Jahre zu dünn, sodass sie auf Grund ihres Interesses an westafrikanischen Kulturen beschlossen, dorthin zu reisen. Nach mehreren Forschungsreisen hatten sie die Gewissheit, dass die „Talking Cure“ universell anwendbar war. So begründeten sie die Ethnopschoanalyse in der Schweiz. Gleichzeitig erkannten sie, wie sich die Entwicklung der Persönlichkeit in den anderen Kulturen grundlegend anders entfaltet als in Mitteleuropa.

Die Rückwendung der Erkenntnisse aus den anderen Kulturen auf die eigene Gesellschaft führte zu einer Fülle von theoretischen Arbeiten, die zum grossen Teil in den zwei Sammelbänden „Der Widerspruch im Subjekt“ (1983) und „Subjekt im Widerspruch“ (1986) enthalten sind und das Rückgrat einer kritischen Psychoanalyse bilden. Mit zunehmendem Alter wandte sich Paul Parin dann immer mehr der Literatur zu, wo er sich als meisterhafter Erzähler erwies. Als Citoyen war er Zeit seines Lebens ein scharfsinniger Beobachter der Zeitereignisse – auf keinem Auge blind – und analysierte unvoreingenommen die Machtverhältnisse sowohl im real existierenden Sozialismus, als auch in der kapitalistischen Weltordnung. In der Schweiz engagierte er sich 1968 im „Zürcher Manifest“ und 1980/81 beim „Verein Pro AJZ“. Als die SGPI 1977 dem PSZ die Anerkennung entzog, blieb Paul Parin der jüngeren, institutionskritischen Generation treu und unterstützte die Basisdemokratie und die Selbstverwaltung.

Weitere Veranstaltungen

Aus Anlass des 100. Geburtstages von Paul Parin finden drei weitere Veranstaltungen im Rahmen der Reihe „Psychoanalytische Literatur im Gespräch“ in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung im Volkshaus statt:

- Am 13. Juni 2016 „Paul Parin und sein Einfluss auf die (Schweizer) Psychoanalyse“ mit Ita Grosz und Thomas Kurz
- Am 31. Oktober 2016 „Paul Parin als Ethnopsychanalytiker“ mit Mario Erdheim und Markus Weilenmann
- Am 21. November 2016 „Paul Parin als Literat“ mit Adolf Muschg und Manfred Dierks

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19h30 und finden in der Katakombe der Buchhandlung im Volkshaus in Zürich statt. (www.volkshausbuch.ch).